

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 31 (1915)

Heft: 51

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXXI.
BandDirektion: **Henn-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstag und kostet per Semester Fr. 8.60, per Jahr Fr. 7.20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt

Zürich, den 16. März 1916

Wochenspruch: Es ist auf Erden kein bessere List,
Denn wer seiner Zunge ein Meister ist.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 10. März für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Stadt Zürich für einen Steg und einen Bassinanbau an der Badanstalt am Bürkliplatz, Zürich 1; G. Bieri für einen Schuppen an der Albisstraße bei Pol. Nr. 112, Zürich 2; F. Ritter für ein Mehrfamilienhaus Steinhaldestr. 64, Zürich 2; K. Vothorn für einen Schuppen an der Bachglopfstrasse bei Pol. Nr. 12, Zürich 3; B. Rösler-Klein für einen Schuppen an der Birmensdorferstrasse, Zürich 3; Adolf Bontobel, Gärtner, für einen Schuppen an der Birmensdorferstrasse, Zürich 3; Josef Bini (Verwalter im Kontursamt Wiedikon), für Abänderung der genehmigten Pläne zum Werkstatt- und Magazingebäude Zofastr. 8, Zürich 3; Jos. Laternser für Errichtung eines Ladens und einer Wirtschaft im Hause Röntgenstrasse 42, Zürich 5; Jean Spillmann, Malermästter, für eine Einfriedung Winterthurerstrasse 83, Zürich 6; A. Zollinger für Errichtung eines Balkons im 1. Stock des Hauses Fichtenstrasse 4, Zürich 7; Stadt Zürich für einen Zwischenboden im Malereiraum der Zentralwerkstätte der Straßenbahn an der Wildbachstrasse, und für eine Baulücke beim Tramdepot Burgwies an der Forchstrasse, Zürich 8.

Bauliches aus Wädenswil (Zürich). Diese Gemeinde erstellt beim Landungsplatz an der Au ein Badehaus.

Gaswerk Thun (Bern). Der Gemeinderat beschloß, die Gasleitung an der Frutigstrasse durch die Verlängerung der großen Ringstrasse von der Stockhornstrasse nach der Länggasse und von hier nach der Frutigstrasse zu legen. Die Kosten wurden veranschlagt: erstes Stück bis in die Länggasse Fr. 6600, zweites Stück bis in die Frutigstrasse Fr. 4800. Ferner wurde beschlossen, der Gemeindeverammlung zu beantragen, die Stelle eines Gasmeisters beim Gaswerk neu zu schaffen und dessen Besoldung mit Fr. 2400—3200 (mit periodischen Zulagen von Fr. 200 (von 4 zu 4 Jahren) in die Besoldungsordnung aufzunehmen.

Bauliches aus Biel (Bern). (Korr.) In unserer Stadt leidet jedenfalls das Baugewerbe am erheblichsten unter dem Druck der Verhältnisse. Es ist deshalb erfreulich zu vernehmen, daß, wenn auch langsam, langsam, doch ein wenig Leben in die Bautätigkeit gekommen ist.

Die Stadt Biel ist während der Baukrisis vorsätzlich vorgegangen, sie hat die Kanalisation im Ostquartier, welche auf Fr. 348,000 devisiert war, durch Notstandsarbeiter ausgeführt. Die Kanäle werden Mitte nächsten Monats beendigt sein. Als dann wird der sogenannte Kloosweg in Angriff genommen, in erster Linie das Teilstück Höheweg Kinderspital.

Als weitere Gemeindebauten stehen in Aussicht die Errichtung einer neuen Kühlhalle, einer Verwalter-

wohnung und neuer Ställe im Schlachthaus, infolge Abbruch der heutigen Kühlhalle durch den Bahnbau. Projektiert ist noch die Ausführung eines Löschgerätemagazins südlich vom Kontrollgebäude, für welches der Stadtrat bereits den Bauplatz erworben hat.

Folgende Privatbauten sind im Bau begriffen oder werden nächstens begonnen:

An der Schützengasse erstellen je ein Wohnhaus die Herren Schulvorsteher Weizhaupt und Baumelster A. Peter. Zwischen dieser Straße und der Jurastrie wird ein Wohnhaus mit Fabrikgebäude durch die Herren Gebrüder Stelzer, Uhrenfabrikanten, zur Ausführung gelangen. Westlich vom Lindenhof an der Bözingenstraße sind bereits die Fundamente für ein stattliches Wohnhaus des Herrn Ingenieur Montandon-Kuhn erstellt. Herr Küng, Chef d'ateliers, projektiert ein Werkstattgebäude hinter seinem Wohnhaus an der Dufourstrasse. Im gleichen Quartier an der Wasserstrasse hat Herr Uhrenfabrikant J. L. Wyss ein Einfamilienhaus profiliert. Herr Marchand-Monnier baut an der Hellmannstrasse gegenüber der Wildermettmatte eine Uhrenfabrik. Die Herren Uhrenfabrikanten Gasser erhöhen ihr vor wenigen Jahren erstelltes Fabrikgebäude um ein Stockwerk. Dann hat die Arbeiter-Union die alte Brasserie Walter gemietet, das Hintergebäude wird zu einem Volkshaus umgebaut.

In Bingelz erstellt Herr Albert Müller ein hübsches, bodenständiges Einfamilienhaus.

Aber auch auf den See soll Leben kommen; es hat sich eine Genossenschaft von Bootsbewaltern gebildet, welche in nächster Zeit bei der städtischen Badanstalt einen Wellenbrecher und eine schwimmende Landungsstelle zur Unterbringung von Booten ausführen wird.

Neue Heizungsanlage im Schulhaus Sieben (Schwyz). Die Gemeindeversammlung beschloß, infolge der reparaturbedürftigen Dampfheizung im Schulhaus Sieben, die Neuerstellung einer Warmwasserheizung. Es ist eine Kohlenerspartis von 40—50 % in Aussicht gestellt, so daß sich die Anlage in zirka zwölf Jahren amortisieren würde.

Fabrikneubau in Linthal (Glarus). Nachdem schon im letzten Jahr in dieser Gemeinde ein größerer Fabrikneubau erstellt worden ist, beabsichtigt die A.-G. der Spinnereien Kunz ebenfalls einen großen Neubau in der Länge von zirka 60 Meter demnächst zu errichten. Die Erd-, Maurer- und Kunsteinarbeiten sind dem Baugeschäft Stübi-Aebli in Glarus übertragen worden.

Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für ein neues Kollegienhaus der Universität Basel. Das mit der Beurteilung der eingegangenen Wettbewerbsentwürfe betraute Preßgericht hat in seinen Sitzungen vom 9., 10. und 11. März seine Arbeit beendet und folgende Preise erteilt:

Dem Entwurf mit Motto: „Zum neuen Platanenhof“ den 1. Preis von 4000 Fr., Verfasser: Widmer, Erlacher & Galini, Basel;

Dem Entwurf mit Motto: „Alte Kunst ist Einfachheit wesentliches Gesetz“ den 2. Preis von 3500 Fr., Verfasser: Bischoff & Weideli, Zürich;

Dem Entwurf mit Motto: „Der Wissenschaft“ den 3. Preis von 2000 Fr., Verfasser: Gebr. Pfister, Zürich;

Dem Entwurf mit Motto: „Alt Basel“ den 4. Preis von 1500 Fr., Verfasser: Gebrüder Bräm, Zürich;

Dem Entwurf mit Motto: „Leonhard Euler“ den 5. Preis von 1000 Franken, Verfasser: Bräuer, Widmer & Daxelhoffer, Bern.

Dem Entwurf mit Motto: „Zeughaus der Wissenschaft“ ist eine ehrende Erwähnung zuerkannt worden.

Die Ausstellung der Wettbewerbspläne ist vom 12. März an und an den folgenden Tagen bis und mit Sonntag den 26. März, jeweilen von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 5 Uhr dem Publikum zur freien Besichtigung geöffnet im Ausstellungsort: Turnhalle Rittergasse 3.

Bauliches an Pratteln (Baselland). Die Gemeindeversammlung beschloß gemäß Antrag des Gemeinderates und der Gemeindelokomission die Erweiterung des Friedhofes und wurde der Behörde der hiesig nötige Kredit von Fr. 8000 erteilt. Das genannte Traktandum figurierte schon an der Budgetgemeinde, wurde aber damals an die Behörden zurückgewiesen mit dem Auftrage, eine besondere Vorlage einzubringen. Die Vorlage sieht eine Erweiterung auf der Nordseite der heutigen Friedhofsanlage vor, es wurden zu diesem Zwecke auch noch ca. 1000 m² Land erworben. Eine vollständige Verlegung des Gottesackers war nicht als zweckmäßig befunden worden, einmal aus finanziellen Gründen, und dann war auch kein passendes Terrain vorhanden. Einer nächsten Gemeindeversammlung wird noch Bericht und Antrag über die Errichtung eines weiteren Zufahrtsweges zum Friedhof von der Nord- resp. Nordwestseite eingebracht werden.

Aufstellung einer Reservepumpe im Pumpwerk Läli. Da bei einer allfälligen Störung im jetzigen Pumpwerkbetrieb der Wasserversorgungsanlage betreffend Wasserzuflüsse erhebliche Katastrophen entstehen könnten, erwies sich die Aufstellung einer Reservepumpe als dringend notwendig. Das genannte Projekt sieht eine Pumpe von 40 PS mit 16 Sekundenliter vor, also eine sehr leistungsfähige Anlage, die im Ausbau unseres Wasserwerkes einen schönen Fortschritt bedeutet. Es wurde nach dem Antrag der Behörden beschlossen und der bezügliche Kredit von Fr. 10,600 erteilt.

Die Vorlage über bessere Beheizung der Turnhalle lief einer längern Diskussion. Die heutige Heizanlage in der Turnhalle befriedigt nicht, und man ist allgemein darin einig, daß etwas geschehen müsse. Verschiedene Projekte für eine Verbesserung der bestehenden Verhältnisse lagen vor, so die Verbesserung in der Konstruktion der Turnhalle, Warmwasser- oder Dampfheizungsanlage, die Aufstellung von zwei größeren Regulierfüllöfen. Im Hinblick darauf, daß eine möglichst rationelle Anlage geschaffen werden müsse, wurde beschlossen, das Traktandum vorläufig zurückzustellen und die Behörde beauftragt, die Angelegenheit näher zu prüfen zuhanden einer gelegentlichen späteren Berichterstattung.

An die projektierte Entwässerung der Berg- und Heulenlochmatten wurde der beantragte Betrag von Fr. 780, gleich 15 % des Gesamtbetrages, bewilligt.

Bei Traktandum 8 hatte die Bürgergemeinde über den Verkauf von rund 15 Acre Waldland in der Heuern bei der Schwellenhalle zu beschließen. Der erwähnte Komplex wird von der Chemischen Fabrik zu dem geplanten Fabrikneubau benötigt.

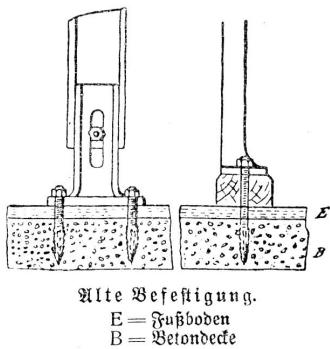
Friedhoferweiterung Goldach (St. Gallen). Der Regierungsrat genehmigte das Friedhof-Erweiterungs-Projekt des Herrn Allenbach. Sämtliche Arbeiten werden auf dem Wege der öffentlichen Konkurrenz vergeben. Die von Herrn Allenbach aufgesetzten speziellen Bedingungen für die verschiedenen Arbeitsvergebungen wurden vom Gemeinderat durchberaten und genehmigt.

Bauwesen in Rorschach. (Korr.) Im Großen Gemeinderat wurde bei Aufstellung der Baulinien an der

Hauptstraße auf Antrag der Baukommission von der früher üblichen Schablone und den schnurgeraden Linien abweichen: Mehrere über die „Gerade“ vorstehende Bauten sollen geschnitten, immerhin durch Erdgeschosshauben, gänge der Fußgängerverkehr vom Fahrbahnverkehr getrennt werden; wo schöne Häuser schief zur geraden Baulinie stehen, werden sie belassen; wo seitliche Platzverweiterungen vorhanden sind, müssen diese bleiben. Man will also die abweichungssicheren Baustützen an der Hauptstraße möglichst beibehalten. Der Große Gemeinderat hat diesen Anträgen einstimmig beigeplätscht und damit befunden, daß er die durch die neue Bauordnung geschaffenen Möglichkeiten benützen, die dort niedergelegten Grundsätze auch durchführen will. An den befreiteten Anführern liegt es jetzt, die Behörde in diesen Bestrebungen zu unterstützen.

Maschinenbefestigung ohne Schrauben und Bolzen.

Je größer die Fortschritte auf dem Gebiete der Fabrikarchitektur im Hinblick auf Gebäude und Platzierung von Maschinen sind, umso mehr springt die absolute Unvollkommenheit der Verbindung dieser beiden Lebenselemente der Fabrik in die Augen. Die Maschinen werden mit dem Gebäude durch losspielige Betonsockel oder in die Decken eingreifende Schrauben und Bolzen verbunden, die die Konstruktion schwächen, sich mit der Zeit lockern und teures Verlegen der wackelnden Maschinen herbeiführen. Dem Eisenbeton wird durch die Bolzen und Schraubenlöcher trotz dichten Belägen wie Guböllith, das von den Maschinen abtropfende Schmieröl zugeführt, wodurch die Tragfähigkeit besonders bei weiten Spannungen in 2-3 Jahren zerstört wird. Das durch die



Alte Befestigung.
E = Fußboden
B = Betondecke

Decken abtropfende Öl beschädigt trotz Blechkannen die Fabrikate der untern Stockwerke. Die Schrauben und Bolzen verbinden die Maschinen hart und unelastisch mit dem Gebäude, das gewissermaßen zum Resonanzboden für Schall und Vibration wird. Dazwischen geschoßene gewöhnliche Filz- oder Gummiplatten quellen seitlich bald hervor, indem die Schrauben und Bolzen immer wieder fest angezogen werden müssen.

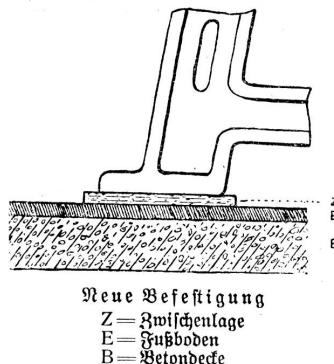
Wohl hat man, um diesen Übelständen abzuholzen, losspielige, in den Beton versenkte oder aufgesetzte, gegen Stoßübertragung scherende Matrizen herzustellen versucht, allein dieselben bleiten weder die gewünschte Festigkeit noch Elastizität. Mehr Erfolge wurden mit der Verbindung durch Gummiringe nach dem Vakuumsystem erreicht, allein jeder Gummiring wird bekanntlich ziemlich rasch trocken, spröde, undicht, bröckelt ab, reißt, verträgt das Öl nicht und wird gerade gegenwärtig stets teurer und teurer. Dazu hält diese Befestigung stärkeren Stoßen

überhaupt nicht stand und kann nur bei wenigen Maschinen verwendet werden.

Nach jahrelangen Versuchen ist es uns gelungen, eine Art der Maschinenverbindung zu finden, wozu nicht nur keine Schrauben und Bolzen, die Ursachen aller erwähnten Gründel, verwendet werden, sondern welche auch die bei Matrizen- und Vakuumssystemen noch vorhandenen Mängel aufhebt. Zwischen Unterlage (Beton, Holz, Steinholz, speziell Guböllith usw.) und Maschinenfuß wird eine besonders präparierte, absolut ölfeste, druckfeste, je nach der Konstruktion der Maschine, Gewicht und Atemzug, dünne oder dicke elastische Filzplatte gelegt, welche beidseitig mit einer wie sie selbst luft- und feuchtigkeitsbeständigen, aus fremdländischen Pflanzenstoffen hergestellten, erwähnten Masse bestrichen wird. Beim Erkalten der Masse entsteht einerseits zwischen Maschinenfuß und dem Boden eine starke Adhäsion, andererseits bewirkt die Zwischenlage, die Schall und Vibration aufnimmt, eine gründliche Isolation. Der Fußboden wird durch keine Schrauben oder Bolzen durchbrochen. Die Maschine hat einen ruhigen Gang. Durch die imprägnierten Filzplatten sickert kein Öl in den Eisenbeton. Arbeiter, Maschinen und Gebäude sind in gleicher Weise geschont.

So einfach wie das Aufstellen ist auch das durch einen einfachen Schnitt durch die Filzplatte bewirkte Wegnehmen der Maschine. Zwei Maschinenhöfler haben bis zu 50 Maschinen pro Tag befestigt. Mit dieser Einfachheit konkurriert nur die Billigkeit dieses Verfahrens selbst.

Zu alledem wird die so verbundene Maschine nicht mehr als Zubehör des Gebäudes, sondern als Mobile betrachtet und ist dementsprechend, ganz abgesehen von allen andern dadurch begründeten juristischen und volk-



Neue Befestigung
Z = Zwischenlage
E = Fußboden
B = Betondecke

wirtschaftlichen Vorteilen (Möglichkeit des Eigentum: Vorbehaltes an solcher Maschine usw.) von der teuren und obligatorischen staatlichen Versicherung ausgenommen. Die Maschine kann so bei jeder Privat-Gesellschaft zu deren vollen Wert und nicht nur zu Neunzehntel wie beim Staate versichert werden. Bekanntlich kostet die Mobiliar-Versicherung weniger als die Immobilien-Versicherung, was bei einem größeren Maschinenwert jährlich eine wesentliche Ersparnis bedeutet.

Das PiloKolan ist in allen bedeutenden Handels- und Industriestaaten patentiert, bezw. zum Schutz angemeldet. Diese Befestigungsart findet in enormem Umfang in den verschiedenen Industrien Verwendung, die Methode ist von amtlichen Versuchsanstalten geprüft und als zweckmäßig und hervorragend anempfohlen worden. Kostenanträge nach Einwendung ausführlicher Details (genaues Bild, Querschnitt, Beschreibung des Maschinenfußes und Gewicht der Maschine), sowie alle übrigen